



01.04.2008

<http://frontal21.zdf.de/ZDFde/inhalt/28/0,1872,7185468,00.html>

ZDF

Die Feuerwehr bei Messungen in der Tongrube Möckern.

## Gift im Müll

### Behörden reagieren spät - Minister angeblich nicht informiert

von *Andreas Halbach und Christian Rohde*

Nach Frontal21-Recherchen sind in der Tongrube Möckern bei Magdeburg lebensgefährlich hohe Konzentrationen von Blausäure und Schwefelwasserstoff festgestellt worden. Trotz der Messungen Anfang Februar wurde die Grube erst sechs Wochen später gesichert. Die zuständigen Minister waren angeblich bis Mitte März nicht über die Gefahr informiert.

Am zweiten Februar 2008 alarmieren Anwohner der Tongrube Möckern die Polizei, weil sie einen verdächtigen Geruch wahrnehmen. Die Feuerwehr nimmt Luft- und Wasserproben. Frontal21 liegt der Feuerwehrbericht vor. Ein Gutachten dazu, das Frontal21 in Auftrag gibt, kommt zu dem Ergebnis: "Hier ist eine akute Sicherheitsgefährdung der Altanlage vorhanden, die unbedingt deswegen vor jedem Zutritt gut gesichert werden muss."

Der Gutachter Dieter Quantz, staatlich geprüfter Gutachter für Schadstoffe in Gebäuden, Wasser, Boden und Luft, ist entsetzt über die Konzentrationen der hochgiftigen und brennbaren Gase Schwefelwasserstoff und Blausäure. "Das sind Konzentrationen bei denen schon direkte akute Vergiftungen entstehen können", sagt er gegenüber Frontal21. "Zum Beispiel Bluthusten." Der gesamte Atem- und Rachenraum werde unmittelbar verätzt, beide Gase könnten zum Tod führen.

### Mögliche Ursache: Altchemikalien

In seinem Gutachten stellt Quantz fest, dass die gefährlichen Gase nicht durch die ordnungsgemäße Entsorgung mineralischer Reststoffe entstanden sein können. Eine mögliche Ursache könnte die Einlagerung von Altchemikalien oder Kunststoffverbindungen sein.



ZDF

Sachsen-Anhalts Umweltministerin Ulrike Wernicke und Wirtschaftsminister Reiner Haseloff wollen von den giftigen Funden nichts gewusst haben.

Der zuständige Wirtschaftsminister in Sachsen-Anhalt, Reiner Haseloff, erfährt angeblich erst durch Frontal21 von dem Feuerwehrgutachten. "Ich kenne es persönlich nicht", sagt er im Interview. Diese Aussage wiederum verwundert den Polizeipräsidenten in Sachsen-Anhalt Nord, Johann Lottmann. Nach seinen Angaben kamen alle Beteiligten kurz nach der Messung vor Ort zusammen: "Die Polizei, der Landkreis, das Bergamt, der Betreiber und auch die Staatsanwaltschaft und haben das Ergebnis der Beprobung ausgewertet."

### Späte Warnungen

Trotz der offenkundigen Gefährdung wird die Tongrube Möckern erst Mitte März, nach dem Interview von Frontal21 mit dem Minister abgesperrt, Zäune und Warnschilder werden aufgestellt. Umweltexperten nehmen weitere Proben und finden wieder Schwefel- und Blausäure. Erst dann werden Löcher, aus denen giftige Gase austreten, mit nassem Ton abgedeckt. So sei die akute Gefährdung erst einmal gebannt, erklärt das Bergamt schriftlich.

Gegen den Betreiber der Tongrube Möckern, die Sporckenbach Zieglei GmbH, ermittelt bereits die Staatsanwaltschaft wegen des Verdachts der illegalen Müllentsorgung in der benachbarten Tongrube Vehlitz. Nach Frontal21-Recherchen wurde dort organischer Abfall - vermutlich geschredderter Haus- und Gewerbemüll - abgeladen. Die Landesregierung von Sachsen Anhalt hat unterdessen bestätigt, dass die Verfüllung mit organischem Abfall in der Tongrube Vehlitz nicht geltenden Gesetzen entsprochen habe. Der Wirtschaftsminister Reiner Haseloff, CDU, sagte: "Dass, was da passiert ist, war illegal".

### Millionengeschäft Müll

Für die Gruben-Betreiber ist die illegale Müllentsorgung offenbar ein lohnendes Geschäft. Die beteiligten Firmen setzen jährlich Millionen Euro um. Der Gründer der beschuldigten Sporckenbach Ziegelei GmbH steht für Fragen nicht zur Verfügung. Von einem Giftmüllskandal in Möckern könne keine Rede sein, lässt er mitteilen. Das Unternehmen habe sich immer strikt an alle Auflagen gehalten, heißt es in der Erklärung weiter.



ZDF

Erst sechs Wochen nach den Giffunden wird die Grube in Möckern mit Zäunen gesichert.

Für die Anwohner ist es nichts Neues, dass die zuständigen Behörden gar nicht oder nur langsam auf Warnungen über illegale Müllentsorgung reagieren. "Ich habe 1998 erlebt, dass ich im Bergamt nur abgebürstet wurde", sagt Helmut Unger aus Möckern. Bereits vor zehn Jahren hatte das Bergamt in den Gruben Vehlitz und Möckern überhöhte Kohlenwasserstoffwerte, erhöhte Stickstoffwerte und wassergefährdende Chemikalien festgestellt. Das Gutachten vom November 1998 liegt Frontal21 vor und empfiehlt schon damals den Müll zu entsorgen. Trotzdem passierte nichts. Der damalige Leiter des Landesamtes für Geologie und Bergwesen (LAGB), Peter Klamser, stellte in einer Erklärung fest: "Der gegenwärtige Zustand wird vom Bergamt geduldet."

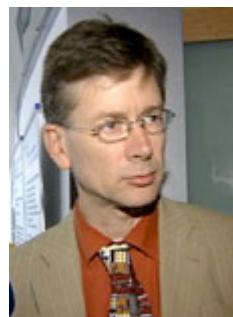
### Neuer alter Chef als Aufklärer

Jetzt ist Klamser erneut zum Bergamtschef berufen worden - nachdem sein Vorgänger Armin Forker wegen der seit Wochen andauernden Müllaffäre in Sachsen-Anhalt seinen Posten räumen musste. Der neue alte Chef soll nun Chefaufklärer im Müllskandal sein. Er kündigte bereits Sonderkontrollen und schnelle Lösungen an.

Seit Mitte März sind in Sachsen-Anhalt tatsächlich über 200 Gruben und Deponien kontrolliert worden. Es gab keine einzige Beanstandung. Frontal21-Recherchen vor Ort zeichnen ein anderes Bild. Zumindes Fragwürdiges passiert offenbar auf der Deponie Lichtenberg: Umweltdetektive filmten im März, wie Flüssigkeiten ausgebracht werden und Lastwagen Plastiksäcke abkippen, die dann mit Erde bedeckt werden. Der Betreiber spricht auf Nachfrage von legaler Entsorgung.

### Kontrolle ohne Tiefgang

Auch die Deponie Usum haben die Behörden Mitte März kontrolliert und nichts gefunden. Wenige Tage vor den Kontrollen filmten Detektive, wie Haus- und Gewerbemüll offenbar illegal eingelagert wird. Die internationale Wirtschaftsdetektei Bakiner hatte im Auftrag großer Entsorgungsfirmen über ein halbes Jahr ostdeutsche Tongruben und Deponien observiert und Beweismaterial sichergestellt, das nun an die Staatsanwaltschaft übergeben werden soll. Frontal21 hat die Deponiebetreiber mit den Aufnahmen konfrontiert. Zuerst streitet das Unternehmen jedes Fehlverhalten ab. Auf Nachfrage gibt der Prokurist der Firma "bedauerliche Fehlwürfen an zwei Tagen" zu. Kurz vor der Ausstrahlung des Beitrags bei Frontal21



ZDF

Bergamtschef Peter Klamser hat schnelle Lösungen angekündigt.

wird diese Einsicht per Anwaltsschreiben zurückgezogen. "Es gab keine Fehlwürfe auf der ehemaligen Deponie", heißt es jetzt wieder.

Die Betreiber Deponie Freyburg laden Frontal21 sogar ein, sich davon zu überzeugen, dass alles nach Recht und Gesetz läuft. Doch schon nach wenigen Schritten ist Müll zu erkennen, der hier nicht hingehört: kleingeschredderte Haus- und Gewerbeabfälle zur Tarnung vermischt mit Erde. Die Deponieleiter geben sich überrascht, kündigen dann aber an, den Müll aus der Deponie gesetzeskonform zu entsorgen: "Das müssen wir beräumen", sagt der technische Leiter der Deponie, Michael Horn. Auf Nachfrage gibt er zu, dass den Prüfern der Aufsichtsbehörde der illegal abgelagerte Abfall nicht aufgefallen sei. Die hätten den "Deponiekörper von oben her begutachtet". Und wirklich: Von dort oben ist tatsächlich nichts zu erkennen.

---

© ZDF 2008